

Calmer Tagblatt

Nr. 12

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

98. Jahrgang.

Verrechnungswerte: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die Seite 10 Colopienne, Familienanzeigen 8 G.-St. Reklamen 30 G.-St. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%.

Dienstag, den 15. Januar 1924.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtlage 500 Milliarden M., wöchentlich Postbezugspreis 500 Milliarden M. ohne Frachtlage. — Schluß der Anzeigenannahme 3 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Der Sachverständigenausschuss hat gestern seine Sitzungen eröffnet. Er wurde von dem Vorsitzenden der Reparationskommission, dem Franzosen Barthou, mit ein paar Phrasen begrüßt, und auf seine Aufgaben hingewiesen, die darin bestehen, die Deutschland gegenüber zu verfolgende Ausbeutungspolitik auf möglichst „seine“ Art durchzuführen. Der 1. amerikanische Sachverständige, General Dawes, hat nach ein paar verbalen Liebenswürdigkeiten an die Adresse der alliierten Chauvinisten sich auch bereit erklärt, „sachlich“ zu arbeiten in Erinnerung an die Kriegsfreundschaft. Seine Rede trug den Charakter der Wilsonschen Notizen vor dem Kriege, als er noch „Neutralität“ spielte. Auch diese amerikanischen Vertreter werden erst durch die Tat ihre Eignung zu objektiven Sachverständigen nachweisen müssen.

Inzwischen streiten sich die englische und die französische Regierung über die plötzliche Frage etwas herum. Der Besuch eines englischen Vertreters in der Pfalz hat den Gegenbesuch eines französischen Vertreters in der englischen Besetzungszone zur Folge gehabt. Man darf aber diese ganze Komödie nicht ernst nehmen.

Für den durch Volksjustiz gerichteten „Präsidenten“ der autonomen Pfalz hat sich bis jetzt kein Ersatzmann gefunden; ein schwer vorbestrafter Dunkelmann hat aber wenigstens die „Geschäftsführung“ vorläufig übernommen.

Zwischen Italien und Südslawien ist jetzt ein Abkommen über Güter zustande gekommen, was einen großen Fortschritt in den Bestrebungen des Ausgleichs zwischen Großer und Kleiner Entente bedeutet, nicht aber, wie vielfach in der deutschen Presse geschrieben wurde, die Neubildung von Regierungen innerhalb der Ententestaaten.

Der Deutsche Verkehrsminister hat auch in Stettin Beratungen mit den ausländischen Stellen über die Gestaltung der Reichs-Eisenbahn gepflogen. Er erklärte, daß an eine Privatisierung der Eisenbahn nicht gedacht werde.

Beginn der Verhandlungen des Sachverständigenausschusses.

Die Begrüßungsansprache Barthous.

Paris, 14. Jan. In der Ansprache, mit der der Vorsitzende der Reparationskommission, Barthou, heute Vormittag die Sachverständigen des 1. Komitees begrüßte, sagte er im Wesentlichen: Wir erwarten von Ihnen nicht das Wunder einer unvorhergesehenen Lösung der Reparationsfrage, aber wir erwarten mit aufrichtigem Vertrauen, daß Ihre Sachkunde, Ihre Erfahrungen und Ihre Autorität dazu beitragen werden, jenes Ergebnis zu beschleunigen, um das wir uns bemühen. Der Versailler Vertrag ist unsere magna charta. (!) Er würde auch die Ihrige sein. In seinem Namen werden Sie gemäß dem Artikel 234 des Versailler Vertrags Ihre Arbeiten in voller Unabhängigkeit und Unparteilichkeit durchführen. Das Gleichgewicht des deutschen Budgets und die Stabilisierung der deutschen Währung — zwei Probleme, die miteinander zusammenhängen — sind die wesentlichste Vorbedingung für die Reparationsregelung selbst. Sie werden Ihre Arbeitsmethode selbst zu bestimmen haben. Deutschland steht nach dem Versailler Vertrag das billige Recht zu, gehört zu werden. Sie werden Deutschland hören in der Form, die Ihnen am zweckmäßigsten erscheint und wir wünschen im Gesamtinteresse, daß die deutsche Regierung und ihre Verwaltungsstellen die so schwierige und verwickelte Aufgabe erleichtern. Wir müssen endlich zum Ziel kommen. Die Gläubiger Deutschlands und Deutschland selbst sind nicht allein an der Regelung der Reparationsfrage interessiert. Es ist nicht übertrieben, zu sagen, daß von ihr das friedliche Gleichgewicht der ganzen Welt ab-

hängt. Nehmen Sie sich Zeit, aber nehmen Sie sich nicht mehr Zeit, als nötig ist. Die Reparationskommission begrüßt ohne Vorbehalt die Unterstützung, die von amerikanischen Bürgern den alliierten Sachverständigen zuteil wird. Die Schlussfolgerungen des Sachverständigenkomitees werden dadurch einen schätzenswerten Zuwachs an Autorität erlangen.

Die Erwiderung des amerikanischen Sachverständigen.

Paris, 14. Jan. Der Vorsitzende des 1. Sachverständigenkomitees, General Dawes, sagte in seiner Erwiderung auf die Begrüßungsansprache Barthous u. a., der Durchschnittsbürger sei sich in allen Ländern über die Hindernisse klar, die einer Regelung der Reparationsfrage im Wege ständen. Diese Hindernisse hätten ihren Ursprung in dem nationalen Hochmut, in der Ueberheblichkeit und den egoistischen Interessen der verschiedenen alliierten Völkern, deren Vollmachten durch jeden mit Gewalt durchgeführten interalliierten Akt vergrößert würden. Sie hätten ihren Ursprung desgleichen in der unaussprechlichen Entstellung der Wahrheit und dem unerträglichen Geschrei jener widerlichen Ausleger der nationalpolitischen Demagogie aller Länder, die in dem gemeinsamen Unglück ein Mittel sahen, ihre eigene traurige Persönlichkeit in ein besseres Licht zu setzen. Der Erfolg dieses Sachverständigenkomitees hänge vor allem davon ab, daß in der öffentlichen Meinung und in den Gewissen der Alliierten und der Welt eine genaue Vorstellung von dem Unglück vorhanden sei, von dem jeder einzelne der Alliierten in ganz Europa bedroht sei, wenn der gesunde Menschenverstand sich nicht durchsetze. Das Ergebnis der Sachverständigenarbeit und das Maß, in dem die Reparationskommission sie sich zunutze machen wird, um die Sache zu regeln, wird vielleicht, fuhr General Dawes fort, die endgültige Antwort auf diese Frage liefern. Als amerikanischer Bürger kann ich weder im Namen der Regierung, noch im Namen des amerikanischen Volkes, sondern nur auf meine persönliche Verantwortung hin sprechen. Ich darf sagen, daß ich mit Scham und Wehmut die Ergüsse amerikanischer nationalpolitischer Demagogen gelesen habe, die Europa Lektionen erteilen wollten, um einen wenig erheblichen Posten zu erringen oder ihre Popularität zu pflegen. Wir amerikanischen Sachverständige kommen als bescheidene Männer und wir wissen, daß der Erwartung der Sachkundigen keine Schranken im Wege stehen, die so mächtig wären wie der Hochmut einer vorgefaßten Meinung. Wir wissen, daß 1 380 000 Männer, die Blüte der französischen Jugend, 946 000 englische junge Männer, 460 000 Italiener, 40 000 Belgier und 187 000 Serben hier Seite an Seite mit unseren jungen Amerikanern ruhen. Wir wissen, daß ihr Opfer, das bei allen Völkern der wirklichen Not entsprungen ist, daß dieses Opfer einen Zweck hat. Wir kommen mit der alleinigen Absicht, ihnen von Nutzen zu sein. General Dawes durchflocht seine Rede mit zahlreichen Erinnerungen aus dem Kriege, in dem er Leiter der Lebensmittelversorgung der amerikanischen Armee war. Er fuhr fort: Wenn ich an die ehemalige Waffenbrüderschaft erinnere, ist es dann erlaubt, daß ich den Eindruck habe, bei Freunden angekommen zu sein? Nehmen wir unsere gemeinsame Arbeit auf mit dem gegenseitigen Vertrauen, das wir während des Krieges zueinander gehabt haben, und mit dem Glauben, daß wir dank der göttlichen Vorsehung bessere Tage erleben werden. Fünf Jahre hindurch hat unter den Alliierten nicht jenes Einvernehmen geherrscht, das für den Frieden und den wirklichen Fortschritt wesentlich ist. Wir sind soweit gekommen, daß wir heute wissen, daß die Unfähigkeit, sich über eine gemeinsame Haltung zu einigen, ganz Europa in eine äußerst kritische Lage führte. Es ist nicht der Augenblick, uns Höflichkeiten zu sagen. Was haben wir zu Beginn unserer Arbeit in diesem Sachverständigenausschuss vorgefunden? Zunächst ein unüberwindliches, kolossales Durcheinander wirtschaftlicher Ansichten, beruhend auf Tatsachen, die so schnell sich geändert haben, daß die Gesamtheit der Ausgangspunkte selbst dann nichts wert wäre, wenn sie miteinander in Einklang ständen. Bei allem gebührenden Respekt vor der großen Kompetenz der Sachverständigen, die in diesem Durcheinander umhergeirrt sind, war es ausgeschlossen, daß sie nicht bei verschiedenen Zielen anlangten. Sie fanden der Notwendigkeit gegenüber, stabile Schlussfolgerungen zu ziehen, während es keinerlei stabile Voraussetzungen gab. Wenn sie die Mark zur Grundlage nahmen, so war die Woche darauf die Mark etwas ganz anderes geworden. Handelte es sich um den Dollar, das Pfund, den belgischen oder französischen Franken, so besaß jede dieser Währungen einen bestimmten Wert auf dem internationalen Wechselmarkt und einen Wert

hinsichtlich ihrer inneren Kaufkraft. Handelte es sich um Berechnungen in Gold, so galt es Goldwerte aus der Zeit vor dem Kriege und Goldwerte aus der Zeit nach dem Kriege zu berücksichtigen. Im allgemeinen gesprochen, haben wir nichts besonders wertvolles gefunden unter den wirtschaftlichen Argumenten, die auf dem beruhten, was sein sollte, anstatt auf dem, was ist, mit anderen Worten Argumenten, die auf einem ständig wechselnden Status beruhten. Während dieser Zeit, während dieser fünf Jahre, die dazu verwendet worden sind, mühevoll jene ungeheuerlichen Bibliotheken — anders kann man sie nicht nennen — von mehr oder weniger veralteten Statistiken und wirtschaftlichen Auseinandersetzungen zusammenzubringen, sind nach und nach die wirtschaftlichen Grundlagen Deutschlands zusammengebrochen und mit ihnen die deutsche Produktionsfähigkeit. Ueberdies hat der Kredit sämtlicher europäischen Alliierten, als das Wirtschaftsleben Deutschlands allmählich erlosch, einen Stoß erhalten, denn die Welt begreift sehr wohl, daß Deutschland, wenn das deutsche Volk seine Arbeitsfähigkeit verliert, selbst keine Fähigkeit einbringt, jene Reparationen zu zahlen, die ein so wichtiges Element der europäischen Zahlungsfähigkeit darstellen. Die Reparationskommission hat denn auch begriffen, daß Feuer im Hause ist und ist auf die Suche gegangen nach Wasser, um es zu löschen. Dabei will sie künftig auf die mathematischen Berechnungen der vierten Dimension verzichten. Die Instruktionen der Reparationskommission sehen uns in den Stand, an unsere Arbeiten auf der Grundlage des status quo heranzutreten. Man verlangt von uns nicht, daß wir uns über die Reichsmöglichkeit der Ruhestellung aussprechen. Man verlangt von uns nicht, daß wir die politischen Resultate schon vor der zukünftigen Arbeit des gesunden Menschenverstandes verkünden. Es ist Sache der Reparationskommission, nicht die untrüge, sich mit den politischen Folgerungen des Berichts zu beschäftigen, den wir ihr erstatten werden hinsichtlich eines Planes zur Stabilisierung der deutschen Währung und zur Herstellung des deutschen Budgetgleichgewichts. Je mehr ich mich denjenigen nähere, die in erster Instanz mit der Sache stehen, um so besser verstehe ich, wie klug die Reparationskommission daran getan hat, als sie unsere Berufung dahin definierte: besonders gemäß des Art. 234 des Kriegsvertrages die Hilfsmittel und die Zahlungsfähigkeit Deutschlands zu prüfen. Wir sind nun beauftragt, die Mittel zur Herstellung des deutschen Budgetgleichgewichts und die Maßnahmen zur Stabilisierung der deutschen Währung zu prüfen. In dem Maße, wie das wirtschaftliche Funktionieren Deutschlands unter der Wirkung einer stabilen Währung und eines ausgeglichenen Budgets sich wieder belebt, wird die deutsche Zahlungsfähigkeit in Erscheinung treten. Dann werden sich zum erstenmal grundlegende und entscheidende Tatsachen zeigen. Helfen wir zunächst Deutschland, Festung zu erlangen. Die erste Maßnahme, die wir treffen müssen, sind nach meiner Ansicht ein System zur Stabilisierung der deutschen Währung. Es gilt, das Wasser zu finden, das die Mühle des deutschen Budgets treiben soll. Bauen wir die Mühle erst dann, wenn wir das Wasser gefunden haben, damit ihre Räder sich drehen können.

Die amerikanischen Vertreter an der Arbeit.

Paris, 13. Jan. Der amerikanische Delegierte für den Ausschuss zur Erforschung der deutschen Auslandsguthaben, Robinson, übermittelte der Presse eine Erklärung, in der er hervorhebt, er habe bis jetzt keine Mitteilung über die Enquete zu machen, die ihn nach Paris führe, und er beabsichtige auch nicht, dies zukünftig zu tun. Er beuge sich ohne Vorurteil an die Arbeit mit dem Wunsche, die Tatsachen unparteiisch zu erforschen in der Hoffnung, daß man nach aufmerksamer Prüfung des Gegenstandes nach nationalen und internationalen Gesichtspunkten zu soliden Schlüssen gelange. Die amerikanischen Vertreter in dem Ausschuss der Reparationskommission für Währungs- und Budgetfragen, General Dawes und Owen Young, prüften, nach dem „Petit Parisien“, in den letzten Tagen die ihnen von der Reparationskommission zur Verfügung gestellten Akten über die deutsche Budgetordnung, über die Wirtschaftss- und Finanzlage, über die Bilanz der Reichsbank und der Rentenbank eingehend. An der Prüfung nahm auch der offizielle Beobachter der Vereinigten Staaten in der Reparationskommission, Logan, teil. Gestern verhandelten die beiden amerikanischen Sachverständigen mit den bereits in Paris angekommenen englischen Sachverständigen, Sir Robert Kindersley und Charles Stupp. Die belgischen und italienischen Sachverständigen trafen heute in Paris ein. Morgen vormittag um 11 Uhr hält der Sachverständigen-

Digenauschuh seine erste Sitzung ab. Es ist wahrscheinlich, daß er auch am Nachmittage tagt, um über die Arbeitsmethode zu verhandeln. Da die amerikanischen Sachverständigen zu einem raschen Abschluß der Verhandlungen gelangen wollen, wird der erste Komiteeausschuß täglich zwei Sitzungen abhalten.

Die pfälzische Frage.

Der englische Vertreter über die pfälzische Frage.

Berlin, 15. Jan. In einer Unterredung mit dem Heidelberger Korrespondenten des „Berliner Tageblatts“ betonte der englische Generalkonsul Clive, daß England in der pfälzischen Angelegenheit durchaus unparteiisch und korrekt vorgehen werde. Er habe bereits am Sonntag mit Vertretern der pfälzischen Parteien gesprochen, um sich über die Zustände zu unterrichten. Er werde aber auch die Separatisten hören. In Mannheim werde er eine Unterredung mit den Vertretern der pfälzischen Kirche haben und in Speyer werde er dem General de Mey einen Besuch abstatten.

Gegenseitige Kontrolle im besetzten Gebiet.

Paris, 14. Jan. Havas meldet: Der französische Oberkommissar in den Rheinlanden, Tirard, hat seinen Kabinettschef Fillion, zum Begleiter des englischen Konsuls in München, Clive, bei seiner Enquete in der Pfalz bestimmt. Außerdem hat Tirard den Oberleutnant Rihert ersucht, in Köln Erkundigungen über die angeblichen Geheimverbände einzuziehen, auf deren Umtriebe die englischen Behörden bereits aufmerksam gemacht worden sind und die jetzt in der französischen Zone, namentlich in Düren und Honnef, blutige Unruhen hervorgerufen haben.

London, 15. Jan. Das Reutersche Büro erfährt, daß die britische Regierung der französischen Regierung mitgeteilt habe, daß sie keinerlei Einwände gegen die Entsendung von zwei französischen Beamten nach dem Kölner Gebiet zur Untersuchung der dortigen Verhältnisse erhebe, vorausgesetzt, daß die gleiche Erleichterung dem britischen Generalkonsul in München gewährt werde, der sich in einer ähnlichen Mission nach der Pfalz begibt. — Auf diese Weise soll die für die Franzosen unangenehme Tatsache der Untersuchung der pfälzischen Vorgänge durch England verkleinert werden.

Der „Separatisten“-Terror in der Pfalz.

Speyer, 14. Jan. Die Zahl der bisher in der Pfalz durch die Separatisten verhafteten Personen beläuft sich nach genauer Feststellung auf ungefähr 500. — Die Neuhäuser Fähr bei Speyer ist von den Separatisten besetzt und für den Verkehr gesperrt worden. Dies war der einzige Uebergang nach Baden, nachdem die Speyerer Schiffsbrücke sich noch in Reparatur befindet. — Der berüchtigte Separatist Oberbeck, ein schwer vorbestrafter Mensch, der aus der separatistischen Garde ausgeschlossen war, wurde wieder in diese eingereiht, da er die Drohung ausgesprochen hatte, eine eigene Garde zu gründen, um gegen die Separatisten vorzugehen. — Ranzleiverwalter Köhe von der hiesigen Stadtverwaltung ist von den Separatisten aus unbekanntem Grund verhaftet worden.

Die „kopf“-lose „autonome“ Pfalzregierung.

Speyer, 14. Jan. Wie wir hören, hat sich für den von der Volksjustiz gerichteten Präsidenten Heinz noch kein Nachfolger gefunden. Es verlautet, daß der „Herr Wirtschaftminister Bley“ die Nachfolge abgelehnt hat. Da jedoch irgend jemand zunächst als provisorischer Präsident fungieren muß, hat dem Bernheimen nach der wegen Spionage und Unterschlagung vorbestrafter 23jährige separatistische „Major“ Rubin aus Speyer die vorläufige Führung der Präsidialgeschäfte übernommen.

Neue Truppenübungsplätze in der Pfalz.

Berlin, 12. Jan. Wie den Blättern mitgeteilt wird, sollen in der Pfalz für die Franzosen auf deutsche Kosten neue Truppenübungsplätze mit Munitionslagern eingerichtet und drei neue Kasernen gebaut.

Zur auswärtigen Lage.

England und Rußland.

London, 15. Jan. Eine Entschliebung der vereinigten britischen Handelskammern tritt den Regierungsstellen gegenüber für möglichst schnelle Ausdehnung des Handels zwischen England und Rußland ein unter der Voraussetzung, daß Rußland seine Vorkriegsschulden anerkennt und die Ansprüche britischer Staatsangehöriger regelt.

Ein italienisch-südslawisches Abkommen.

Belgrad, 15. Jan. Die Basis des italienisch-südslawischen Übereinkommens, von dem der Minister d. Aeußern, Nintschitsch, am Schluß der letzten offiziellen Konferenz der kleinen Entente die Teilnehmer verständigte, sollen folgende Punkte bilden: 1. Italien verpflichtet sich, alle Bestimmungen des Vertrages von Rapallo zu erfüllen und alle mit dem früheren italienischen Außenminister Sforza festgesetzten Abmachungen zu beachten. 2.

Das Königreich Südslawien gewährt Italien volle Freiheit bezüglich der Organisation des Humaner Staates. 3. Südslawien wird das Recht auf Benutzung des Humaner Hafens auf 50 Jahre eingeräumt. 4. Italien und das Königreich Südslawien werden eine Handelskonvention abschließen.

Deutschland.

Zur Erkrankung des deutschen Geschäftsträgers in Paris.

Berlin, 14. Jan. Nach dem „Berliner Tageblatt“ besteht die Erkrankung des deutschen Geschäftsträgers in Paris, von Hösch, in einer Mandelentzündung. Der Zeitpunkt seiner Abreise ist noch nicht sicher.

Eine Vereinbarung zwischen Reichsregierung und thüringischer Regierung.

Berlin, 14. Jan. Die Erörterungen zwischen der Reichsregierung und der thüringischen Staatsregierung sind, wie wir erfahren, nunmehr abgeschlossen. Die thüringische Regierung erklärte sich bereit, die Bedingungen zu erfüllen, die der Reichsregierung für unerlässlich erschienen, um von den Maßnahmen auf Grund des Art. 48 der Reichsverfassung abzusehen.

Die Gemeindevahlen in Sachsen.

Dresden, 14. Jan. Gestern fanden in ganz Sachsen die Gemeinde- und Stadterordnetenwahlen statt. Die Wahlbeteiligung war im allgemeinen rege. Aus sämtlichen bis gestern abend 11 Uhr vorliegenden Wahlergebnissen ergibt sich eine mehr oder weniger starke Verschiebung nach rechts, während andererseits die Kommunisten einen ziemlich erheblichen Zuwachs an Stimmen und Mandaten auf Kosten der Sozialdemokraten gewonnen haben.

Dresden, 14. Jan. In fast allen sächsischen Gemeinden ist die bisherige sozialistisch-kommunistische Mehrheit im Stadtparlament wenn nicht beseitigt, so doch stark eingeschränkt worden. In Dresden hat die U.S.D. etwa ein Drittel ihres Bestandes an Stimmen und Mandaten eingebüßt. Auch die kommunistischen Parteigewinne können diesen Verlust bei weitem nicht ausgleichen.

Der Reichsverkehrsminister in München.

München, 13. Jan. Reichsverkehrsminister Defer reiste am Freitag in München, um mit Knilling und den beteiligten Fachministern über die nächste Zukunft der Reichseisenbahnen eine vorläufige Rücksprache zu nehmen. Definitive Ergebnisse wurden bei der Besprechung ihrem Charakter entsprechend noch nicht erzielt. Defer reiste von München nach Stuttgart.

Ausperrung in der Mannheimer Metallindustrie.

Mannheim, 14. Jan. Die Ausperrung sämtlicher Metallarbeiter ist mit dem heutigen Tag in Kraft getreten, nachdem der Schiedspruch von den Arbeitgebern und hierauf ein neues Angebot von den Arbeitnehmern abgelehnt worden war.

Bermischte Nachrichten.

Reitsprung Hamburg—München.

Hamburg, 12. Jan. In der vergangenen Nacht 10 Uhr ist die 1100 Kilometer lange Versuchslabelleitung für Reitsprung zwischen Hamburg und München eröffnet worden.

Fußballländerkampf Deutschland—Oesterreich.

Berlin, 14. Jan. Im Fußballländerkampf zwischen Deutschland und Oesterreich, der gestern in Nürnberg vor etwa 20 000 Zuschauern stattfand, siegte die deutsche Mannschaft mit 4:3.

Zum Streit der deutschen Seeleute im Londoner Hafen.

London, 14. Jan. Reuter meldet: Der Streit der deutschen Seeleute hat sich beträchtlich ausgedehnt. Delegierte aller Schiffe, die im Londoner Hafen liegen und von der Bewegung bedroht sind, beschloßen einstimmig, nicht nachzugeben und Befehle an alle Häfen zu senden, durch die die Seeleute auf deutschen Schiffen zur Arbeitseinstellung aufgefordert werden.

Drohender Eisenbahnstreik in England.

London, 14. Jan. „Daily Herald“ berichtet, obgleich der Zeitpunkt für den Beginn des Eisenbahnstreiks geheimgehalten werde, daß 59 000 Mitglieder des Verbands der Lokomotivführer und Heizer die Arbeit am nächsten Sonntag um Mitternacht einstellen würden, wenn die Lage in der Zwischenzeit nicht eine Aenderung erfahre. Eine dringende Sitzung der Mitglieder des Generalrates des Gewerkschaftskongresses wurde heute Vormittag einberufen, um die Lage zu erwägen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 15. Januar 1924.

Weihnachtsfeier des Veteranen- und Militärvereins Calw.

Eine gemütvolle und gemüthliche Weihnachtsfeier beging der Veteranen- und Militärverein am Samstag im „Babilischen Hof“.

Der Besuch der Veranstaltung war so zahlreich, daß der große Saal nicht ausreichte, um die Teilnehmer alle zu fassen. Der Vorstand des Vereins, Mehgermeister Schnauffer, hieß die Kameraden und Gäste herzlich willkommen, namentlich den Bezirksobmann, der es sich nicht nehmen lasse, bei allen wichtigen Angelegenheiten in der Mitte des Vereins zu stehen, und ihm mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Besonderen Gruß widmete er den Frauen, die der Veranstaltung erst den Charakter verleihen, den er haben solle, nämlich den eines großen Familienfestes. Im Mittelpunkt des Abends stand die Festansprache des Bezirksobmanns, Oberreallehrer Kühle, der die ehemaligen Offiziere und die Mitglieder des Bismarckbundes, die der Einladung des Vereins so zahlreich Folge geleistet hätten, begrüßte. In stimmungsvoller Weise gedachte der Redner Johann des Zauberbannes des Weihnachtsfestes, der unser Inneres trotz aller furchtbaren Not der letzten Jahre und Monate wieder zur Geltung gebracht habe: die in jedem Menschen schlummernde Sehnsucht nach einer edleren Lebensweise, nach einem Himmel auf Erden. Sie finde an Weihnachten überall Widerhall und der Geist der Liebe gehe um im Palast und in der Hütte. Aus diesem Geiste heraus werde das deutsche Weihnachtsfest zu dem schönsten aller Feste. Es sei freilich für viele in unserem Volke nicht leicht gewesen, in diesen Zeiten Weihnachten zu feiern, denn der aufsteigende Hoffnungsstrahl, der aus dem Dunkel in eine neue Lichter Hoffnung führen solle, werde Zeit brauchen, bis der schwache Lichtschein die zähe Dämmerung durchdringe, und endlich wieder siegreich der Welt das Licht und damit den Frieden und die Rettung bringe. Das deutsche Schicksal aber schreie nach einer Lösung. Wenn wir auch arm geworden seien an materiellen Gütern, so könnten wir doch reich sein, wenn wir Schätze und Kräfte, die in uns ruhen, zu entdecken, zu pflegen und auszubauen verständen. Auf den inneren Werten, der Hoffnung, der Kraft, den Erinnerungen, müsse sich unsere Zukunft aufbauen. Bei aller Lebensarmut sollen wir nicht ketteln, sondern fordern. Fordern mit lauter Stimme, gerade jetzt zu Beginn des neuen Jahres, daß es die Welt höre, daß es der „Bertrag“ von Versailles sei, der unser Volk gravenhaft verflaute, daß uns die jeder Gerechtigkeit hohnsprechende Rheinland- und Ruhrbesetzung die Möglichkeit zum Aufstieg nehme, daß die französische Drohpolitik jeden Anfang zur Besserung im Keime erlöschte. Wenn auch Deutschlands alte Sterne erlöschen seien, so hoffen wir doch, daß zuletzt das Licht durchbrechen und der gefesselte Riese seine Klauen zerschneiden werde, wenn die Zeit gekommen sei. Noch seien wir nicht soweit, aber weiter als vor 5 1/2 Jahren. Der Geist der Zukunft lebe da und dort wieder auf, die nationale Ehre gelte wieder etwas. Der Wille zum Leben sei wieder stärker und die Genesung schreite vorwärts. Vor allem wachse in unserer Mitte ein neues frisches kraftvolles Geschlecht heran; bereit zum höchsten Einsatz, erfüllt von hohen Idealen, das keine über-schweren Aufgaben kenne. Und das große Werk werde gelingen, wenn jung und alt zusammenhafte. Die vaterländischen Worte des Redners fanden starken anhaltenden Beifall. Im Namen des Bismarckbundes dankte Bauwerkmeister Meher dem Verein für die Einladung und legte darauf in kurzen Worten das Ziel dieser Vereinigung dar, die deutsche Jugend zu einem kraftvollen, körperlich und geistig gesunden Geschlechte heranzuziehen, um so den Wiederaufbau des Vaterlandes zu fördern. Der unterhaltende Teil des Abends bot ein überaus reichhaltiges Programm. Das Orchester hiesiger Musikfreunde unter der Leitung von Musikdirektor Frank erstreute die Zuhörer mit seinen melodischen Vorträgen, der Männerchor und das Doppelquartett des Vereins, ebenfalls von Herrn Frank geleitet, ließen ihre klaren schönen Lieder hören und zwei wirkungsvolle Theaterstücke vorzüglich inszeniert und von den spielgewohnten Darstellern lebendig gegeben, fanden mit ihren ernsten Tendenzen lebhaftes Interesse. Auch der Humor kam zum Wort durch die köstlichen Darbietungen der Herren Lindenberg und Hauser und durch die von Herrn Hermann arrangierte Komödie, die „Drehorgel“, die so schön „spielte“, daß die Zuschauer bezw. Zuhörer gar nicht genug davon bekommen konnten. Kamerad Kroski dankte zum Schluß im Namen der Besucher allen den Mitwirkenden für die gnußreiche Unterhaltung. — Ein Tanzsaal bildete den Abschluß der in allen Teilen wohl gelungenen Feier.

Verbot der Fastnachtslustbarkeiten.

Der württ. „Staatsanzeiger“ enthält eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, durch die auf das bestehende Verbot von Fastnachtsveranstaltungen jeder Art — also nicht nur der in der Öffentlichkeit, sondern auch der in geschlossenen Räumlichkeiten stattfindenden Lustbarkeiten — hingewiesen wird.

Der Reichsverkehrsminister in Stuttgart.

(S.C.B.) Stuttgart, 14. Jan. Reichsverkehrsminister Defer war am 12. Jan. in Begleitung des Staatssekretärs Bogt in Stuttgart anwesend, insbesondere auch um mit der württ. Regierung laufende Verkehrsfragen zu besprechen. Dabei wurde neben der Frage der Gütertarife u. a. auch die Frage der Umgestaltung der Deutschen Reichsbahn, die im Zusammenhang mit der Finanzierungsfrage in der letzten Zeit öfters in der Presse erörtert worden ist, eingehend behandelt. Der Reichsverkehrsminister erklärte, daß an eine Privatisierung der Reichsbahn nicht gedacht, vielmehr beabsichtigt sei, die Reichsbahn nach wie vor im Eigentum des Reiches zu behalten und nach volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten zu betreiben. Wie die Reichsbahn im Rahmen dieses allgemeinen Programms umgestaltet werden wird und wie die Interessen der früheren

Eisenbahnländer mit dieser Umgestaltung in Einklang gebracht werden können, bedarf noch eingehender Prüfung. — Vor der Besprechung mit der württ. Regierung besuchte der Reichsverkehrsminister die Reichsbahndirektion, wo er die Mitglieder des Kollegiums und hierauf die Beamten- und Arbeitervertreter begrüßte.

Der Sport am Sonntag.

(S.C.B.) Stuttgart, 14. Jan. Das bedeutendste Ereignis im Fußballsport war am letzten Sonntag der in Pforzheim ausgetragene Kampf zwischen F.C. Pforzheim und Stuttgarter Kickers mit dem Ergebnis 1:2. Die Witterungsverhältnisse waren hier wie bei allen übrigen Spielen sehr günstig. Weiter kamen in der Bezirksliga noch zum Austrag Stuttgarter Sportklub gegen F.V.M. Heilbronn 1:0 und Phönix Altemannia gegen Freiburger F.C. 0:1. Die Reihenfolge in der Punktzahl ist nunmehr folgende: Kickers 22, Freiburg 18, Pforzheim 14, Sportklub und Heilbronn je 11, Mühlburg 9, Feuerbach 7, Phönix 6. In der Kreisliga Altwürttemberg haben die Verbandsspiele mit einem Wettspiel Eintracht I gegen Tübingen 1:3:0 ihr Ende erreicht. Meister in der Kreisliga ist der Sportverein Eintracht 1896 in Stuttgart mit 19 Punkten. Es folgen Ehlingen 15, Zuffenhausen 14, Tübingen 11, Sportfreunde 10, Neutlingen 9, Prag 6. Im Kreis Cannstatt wurden gespielt Weil-Gaisburg gegen Südd. F.C. 2:0, Cannstatt gegen Gmünd 2:0 im Kreis Schwaben T.B. Ulm gegen T.V. Ulm 3:0. — Der Schwarzwaldlauf des S.B. Baiersbrunn hatte sich einer regen Teilnahme zu erfreuen. Beim Sprunglauf war erster W. Braun-Baiersbrunn, der auch bei dem Tags zuvor in St. Georgen durchgeführten Skirennen über 40 Km. mit 3 Stunden 38 Minuten zweiter wurde, während als erster der Berufsläufer Schneeberger Tirol mit 3 Stunden 34 Minuten durchs Ziel ging. — Der Kreis V (Süddeutschland) des Deutschen Schwimmverbandes hat in Ludwigsburg seinen Kreistag abgehalten. — Das Fußball-Länderwettbewerb Deutschland-Österreich endete 4:3.

Einmoseheim, 14. Jan. Beim Schlittensahren verunglückten drei Kinder des Monteurs Studach von hier dadurch, daß sie auf der platten Bahn im Calwer Weg gerade denen auf der Hauptbahn entgegenfuhren. Die Kinder fuhren auf der Mitte der Straße, bis sie kurz vor einem entgegengekehrt kommenden mit fünf Personen besetzten Davoser so rasch nach links bog, daß es nicht mehr möglich war, ihnen auszuweichen. Beide Schlitten prallten in voller Fahrt aufeinander, wodurch die zwei Kinder von der Straße geschleudert wurden. Das kleine 1 1/2 Jahre alte Kind lag im Schnee bewußtlos und das andere hatte den Fuß doppelt gebrochen, während das ältere mit Schürjungen davonkam. Das Kleine kam bald wieder zum Bewußtsein. Die älteren nahmen sich sofort der Kinder an und brachten sie der Mutter. Der Arzt von Weilderstadt war bald zur Stelle und legte die nötigen Verbände an. Heute früh mußte das Kind mit dem ge-

brochenen Fuß ins Spital nach Weilderstadt überführt werden.

(S.C.B.) Pforzheim, 12. Jan. Ein seltener Fund wurde im Steinbruch des Plästermeisters Claus auf dem Wallberg gemacht, wo harter blauer Kalkstein gebrochen wird. In einem der ausgebrochenen, zentnerschweren Blöcke bemerkte man eine uraltste Versteinerung. Diese erwies sich als ein noch im Ei sitzender Vogel, der schon ziemlich weit entwickelt war und einem jungen Hühnchen der Jetztzeit gleicht, wie es aus dem Ei schlüpft. Die Versteinerung hat etwa die Größe eines kleinen Hühnerreis, etwa 3 bis 4 Zentimeter. Es ist natürlich ein großer Zufall, daß der Bruch die Gestalt dieses vorhistorischen Tierchens noch sichtbar sein ließ.

(S.C.B.) Stuttgart, 12. Jan. Neuerdings werden hier nicht nur die alten Kupferpfennige, sondern auch die früheren zehn- und fünf-pennigstücke aus Nickel, nicht aber diejenigen aus Eisen als Zahlungsmittel angenommen. Die Straßenbahndirektion hat ihr Personal angewiesen, solche Nickelstücke nicht zurückzuweisen und kommt damit den Wünschen des Publikums in verständnisvoller Weise entgegen. Hoffentlich folgen ähnliche Stellen diesem guten Beispiel bald nach.

(S.C.B.) Stuttgart, 14. Jan. Gellern haben Spaziergänger im Krähenwald hinter der Heidehütte die Leichen eines Liebespaars aufgefunden, das nach hinterlassenen Briefen am Abend zuvor dort freiwillig in den Tod gegangen ist. Das Mädchen fürchtete anscheinend Folgen ihres Liebesverhältnisses. Sie verlangte von ihrem Geliebten, daß er erst sie und dann sich selbst durch einen Schuß ins Herz töte.

(S.C.B.) Stuttgart, 14. Jan. In einem Hause der Neckarstraße verübte eine 22 Jahre alte Fabrikarbeiterin durch Einatmen von Gas aus Liebeskummer einen Selbstmordversuch. Durch Anwendung des Sauerstoffapparats wurde die Bewußtlose ins Leben zurückgerufen und hierauf ins Krankenhaus eingeliefert.

(S.C.B.) Gelsingen a. St., 14. Jan. In der vergangenen Nacht wurde auf ein in Altentstadt wohnhaftes Mädchen, das mit dem letzten Zug heimgekehrt war, von einem älteren Mann aus Eifersucht oder anderen Gründen mit einem Revolver geschossen. Das Mädchen erhielt einen Streif und einen Kieferschuß und wurde ins Bezirkskrankenhaus verbracht. Der Täter selbst begab sich nach Hause und hat sich dort im Souterrain durch einen Kopfschuß entleert.

(S.C.B.) Waupheim, 14. Jan. Bei der gestrigen Stadtschultheißenwahl haben von 3215 Wahlberechtigten 91 Pr. abgestimmt. Gewählt wurde mit 1858 Stimmen Fabrikdirektor Konrad. Sein Gegenkandidat, Schultheiß Hänle in Neuhausen a. F. erhielt 1180, Rechnungsrat Metz in Ulm 162 Stimmen.

(S.C.B.) Vom Bodensee, 14. Jan. In Nodoltszell wollte das 4 1/2-jährige Söhnchen des Landwirts Ed. Kuster mit einer Weihnachtskerze ein Feuerle machen. Dabei geriet das esterliche Dekonomiegebäude beim Friedhof in Brand und brannte bis auf die Grundmauern nieder. Es wurden 200 Ztr. Heu und 100 Ztr. Stroh vernichtet. Das Wohngebäude blieb unversehrt. Trotzdem ist der Schaden sehr erheblich.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Berliner Briefkurse.

1 Dollar	4210,5 Ma.
1 Goldmark	1002,5 Ma.
1 Schweiz. Franken	745,86 Ma.
1 franz. Franken	199,47 Ma.
1 holl. Gulden	1604 Ma.
Reichsindex für Lebenshaltung	1130 Ma.
Goldumrechnungssatz für Steuern	1000 Ma.

Bericht der Stuttgarter Börse.

(S.C.B.) Stuttgart, 14. Jan. (Börsenbericht.) Die Effektenbörse hatte zu Wochenbeginn eine etwas freundlichere Haltung aufzuweisen, doch hielt sich das Geschäft in engeren Grenzen. An größeren Veränderungen sind zu erwähnen bei den Brauereien: Reitenmeyer + 4 (32), Kottweil Pfauen + 3 (15), von Maschinen- und Metallwerten Feinmechanik - 2,9 (42,1), Laupheim - 5 (37), Weingarten + 4 (24), W. Metall - 4,5 (48); von Textilwerten: Unterhausen + 19 (60), Südd. Ruchen - 8 (21), Leinen Hausbeuren - 5 (60); von sonstigen Werten: Pösch. Del + 4 (38), D. Verlag - 4 (30), Salz. - 5 (85), Wachenheim - 5 (22). Im Freiverkehr fehlte es an jeder Anregung.

Landesproduktionsbörse.

(S.C.B.) Stuttgart, 14. Jan. (Landesproduktionsbörse.) Auf dem Getreidemarkt sind kleine Veränderungen zu verzeichnen. Das Angebot in Landware ist etwas schwächer geworden; die Preise sind unverändert. Es notierten je 100 Klg. Weizen 20,5-21,5, Sommergerste 17,5-18,5, Roggen 17,5-18, Hafer 13-14, Weizenmehl Nr. 0 32-33, Brotmehl 29-30, Kleie 8-8,5, Weizenheu 8-8,5, Kleeheu 9-10, drahtgepreßtes Stroh 6-6,5 G M.

Landwirtschaft und deutsche Not.

Im letzten Sommer sind bei deutschen Bauern 250 000 Stadtkinder 6 Monate lang aufgenommen worden. Wenn man das in Geld umrechnet, so ergibt sich eine Summe von 45 Millionen Goldmark. Das ist der selbe Betrag, den sich das Komitee des Generals Allen in Amerika zum Ziel gesetzt hat. Also steht hier eine Teilleistung der deutschen Landwirtschaft der größten Hilfsaktion der Welt, die für Deutschland geleistet werden soll, schon gleichwertig gegenüber. Außerdem beträgt die Menge der von der Landwirtschaft gestifteten Liebesgaben monatlich ungefähr 4200 Tonnen. Davon können 1 250 000 Kinder gespeist werden.

Zum Viehverkehr.

(S.C.B.) Stuttgart, 12. Jan. In einer zahlreich besuchten Mitgliederversammlung des Viehverkehrungsverbandes wurden die Eingriffe der Behörden auf dem Stuttgarter Schlachtviehhof als auf die Dauer unerträglich erklärt und verlangt, daß das „Spazierenfahren“ von Vieh nach Stuttgart und von dort in außerwürttembergische Schlachthöfe aufhöre. Kritisiert wurde ferner das Herabdrücken der Viehpreise durch die Regierung und die ungleiche Behandlung der Landwirtschaft gegenüber der Industrie. In einer Entschließung wird das Ernährungsministerium aufgefordert, die noch bestehenden Ausnahmestimmungen im Viehverkehr mit sofortiger Wirkung aufzuheben.

51) Das Auge des Buddha.

Roman von Friedrich Jacobson.

In der lebhaften Zigeunerphantasie steigerte sich die Kraft des Athleten zum Grotesken, und Ulrich hatte Mühe, den Redeschwall einzudämmen; endlich gelang es ihm einigermaßen, und er sagte zu Judica:

„Ich glaube in dieser Angelegenheit einiges feststellen zu können. Zunächst ist es für mich außer allem Zweifel, daß Jwan und Luis nicht aus eigenem Antrieb handeln, sondern im Dienst jener geheimnisvollen Macht stehen, die um jeden Preis das geraubte Heiligtum wieder in ihren Besitz bringen will. Darin liegt allerdings für den Eigentümer des Juwels eine große persönliche Gefahr, denn der religiöse Fanatismus hat sich mit der Habgier verbündet, und der eingeleitete Preis wird so groß sein, daß die Habgier vor keinem Verbrechen zurückbleibt. Dennoch mache ich zwischen dem Russen und dem Spanier einen Unterschied. Der erste vertritt seiner körperlichen und geistigen Anlage gemäß die brutale Gewalt, während der verschlagene Spanier die List bevorzugt. Vor allen Dingen aber macht Luis Sanchez einen Unterschied in der Person. Den Mann gibt er preis, die Frau —“

„Er haßt mich,“ sagte Judica leise, und Ulrich entgegnete: „Er liebt Sie noch immer. Dieser rätselhafte Mensch ist aus zwei Naturen zusammengesetzt — er war in ständiger, aus Eifersucht einen vermeintlichen Nebenbuhler den Bestien anzukleifen, er würde sich ebensowenig besinnen, seinen eigenen Genossen zu ermorden, so bald er dadurch die angebotene Frau schützen kann. Von ihm hat dieses Haus keinen Angriff zu befürchten, wenn aber Jwan Kalanoff sich nicht durch Salomes Angaben hat täuschen lassen, wenn er den Diamanten hier vermutet, und nicht in der Jagdhütte am Tennessee.“

„Dann werden wir uns diese Nacht gegen ihn zu schützen haben,“ sagte Judica ruhig. Sie erhob sich, ging ins Nebenzimmer und lehrte bald darauf mit einem Stiel in der Hand zurück.

„Hier ist der anselige Stein — ich wollte, der Vater meines

Mannes hätte niemals seinen Fuß auf indischen Boden gesetzt. Ich habe eine Bitte an Sie, lieber Freund: nehmen Sie den Schmuck an sich und heben Sie ihn mir auf; er ist bei Ihnen sicherer als hinter den Stahlplatten unseres Trelores — ich habe keine ruhige Stunde, solange er sich in meiner Obhut befindet.“

Ulrich betrachtete den Edelstein, der im schiedenden Sonnensicht ein seltsames Feuer ausstrahlte, und dann sah er in die dunklen Augen der schönen Frau, in denen ein ähnlicher Strahl aufleuchtete; sie waren beide allein, die Dienerin hatte das Zimmer verlassen.

„Ich möchte lieber Sie schützen, Judica, sagte er halb laut.

„An mir ist nichts gelegen.“

„Ist das die Stimme dessen, den das Gesetz zu Ihrem Hüter gemacht hat?“

Als sie schwieg, fuhr er fort:

„Er ist keinen Reigungen nachgegangen und hat Sie allein gelassen, aber dennoch glaube ich nicht, daß es aus Mangel an Liebe geschähe ist. Er kennt keine Sorge und Gefahr, vielleicht ist es ihm unmöglich, sich in die Seele einer Frau zu versetzen. Ich bin anders geartet, Judica, ich vermag das, vielleicht ahnen Sie nicht einmal, wie sehr ich um Sie in Angst gewesen bin, damals, als Sie den Todesritt unternahmen. Also noch einmal: ich möchte Sie schützen, aber ziehen Sie es vor, die Polizei anzurufen und sich mit bezahlten Dienern des Gesetzes zu umgeben?“

„Nein,“ entgegnete Sie heftig, „nicht um alles in der Welt! Wer in Newyork die Polizei in Anspruch nimmt, der hat auch die Presse auf dem Hals, ich möchte nicht einmal meine Dienerschaft beunruhigen, denn wenn unsere Befürchtungen sich als unbegründet erweisen, steht Judica Stephan als ein Feigling vor ihren eigenen Untergebenen.“

Ulrich lächelte.

„So sind wir einig, Frau Judica. Denn ich nehme an, daß die freie Amerikanerin sich nicht vor der Verleumdung fürchtet.“

„Die kommt nicht an mich heran,“ sagte sie stolz. „Für einen Gast meines Hauses trage ich allein die Verantwortung. Führen Sie Waffen bei sich, Ulrich?“

„Nein, Herrin, dazu bin ich nicht genug Yankee.“

„Es tut nichts — kommen Sie bitte mit.“

Sie führte ihn in das anstoßende Gemach und sah sich in dem niederstinkenden Dämmerlicht um.

„Das ist das Arbeitszimmer, ich stelle es zu Ihrer Verfügung. Dort jener Divan mit dem Griffstiel — eine Jagdbeute meines Mannes — wird Ihnen als Lager dienen können, wenn Sie der Ruhe bedürfen. Hier steht der Gewehrschrank mit allem Zubehör; John hat nichts mitgenommen, als seinen Bärenlöter. Not sollen Sie nicht leiden, lieber Freund, meine Salome wird für alle leiblichen Bedürfnisse Sorge tragen, ich selbst verabschiede mich von Ihnen bis morgen früh!“

Sie lächelte und grüßte mit den Augen, aber die Hand gab sie ihm nicht — ungeachtet der äußerlichen Ruhe schien dennoch eine leichte Unruhe ihre Seele zu beherrschen, und er wußte nicht, war es die Furcht vor der Riesengestalt Jwans oder vor einem Schatten, der mächtiger sein kann als alle Athleten der Welt zusammen.

Inzwischen kam langsam die Nacht.

Es war um jene Jahreszeit, in der die Nächte kurz und hell zu sein pflegen, aber heute hatte sich schwarzes Gewölke am Himmel gelagert, und das Gewitter drohte, jeden Augenblick loszubrechen.

Ulrich konnte keine Ruhe finden, obwohl das Haus von einer tiefen Stille gleichsam angefüllt war und die großen alten Bäume des Parkes von keinem Windhauch bewegt wurden.

Er drehte kein Licht an, um die Anwesenheit eines Wächters nicht zu verraten, aber die Tiefe des Zimmers war ihm zu dumpf, und er rückte sich daher einen Sessel an das breite niedergelassene Fenster, so daß er einen Teil des Parkes bequem überblicken konnte.

Das ausgedehnte Grundstück lag an den äußersten Fühlhörnern Newyorks, aber der dumpfe Lärm, den das ewig atmende Nachtleben einer Millionenstadt zu erzeugen pflegt, klang wie ein fernes Murmeln herüber und die Legion der elektrischen Strahlenbündel tauchte den schwarzen Nachthimmel in feurige Lohes. Es war, als ob das ganze unsichtbare Häusermeer unter einem schleichenden Feuer schwelte.

(Fortsetzung folgt.)

Märkte.

(SCB.) Herrenberg, 14. Jan. (Schweinemarkt.) Zufuhr: 84 Milch- und 24 Läufer Schweine. Verkauft wurde alles bei sehr lebhaftem Handel. Das Paar Milchschweine kostete 34-56, das Paar Läufer 64-130 M.

(SCB.) Stuttgart, 14. Jan. Der heutige Stuttgarter Pferdemarkt war mit 220 Pferden verschiedener Rassen besetzt. Preise für leichtere Pferde 200-300, für mittlere 500-800, für schwere 1000-3500 M. Der Markt war gut besucht, namentlich aus den Kreisen der Landwirtschaft, der Verkehr sehr lebhaft. Weit über die Hälfte der Pferde wurde verkauft. — Auf dem mit dem Pferdemarkt verbundenen Hundemarkt waren insbesondere die großen Hunderrassen vertreten: Boxer, Dobermann, Rottweiler, Leonberger und Doggen. Zutrieb im ganzen rund 150 Stück, Preise 10-100 M.

(SCB.) Winnenden, 12. Jan. (Schweine- u. Fruchtmarkt.) Dem Schweinemarkt waren 94 Milch- und 21 Läufer Schweine zugeführt. Preis für Milchschweine 13-16 M, für Läufer Schweine 40-60 M je pro Stück. — Die Zufuhr zum Fruchtmarkt betrug 254 Zentner Weizen, 16,5 Ztr. Gerste, 16 Ztr. Roggen, 203 Ztr. Hafer und 3,5 Ztr. Dinkel. Preis für Weizen 12-13 M, für Gerste 10-11 M, für Roggen 10-12 M, für Hafer 7-7,5 M und für Dinkel 9,50 M je pro Zentner.

(SCB.) Nürtingen, 12. Jan. (Schweinemarkt.) Läufer Schweine: Zutrieb 25 Stück, verkauft 4, Preis pro Stück 40 bis 60 M. Milchschweine: Zutrieb 73 Stück, verkauft 50, Preis pro Stück 8-23 M.

(SCB.) Ulm, 12. Jan. Zufuhr 180 Milchschweine und neun Läufer. Milchschweine kosteten 10-13 M, Läufer 40-45 je das Stück.

(SCB.) Künzelsau, 12. Jan. Beim gestrigen Pferdemarkt ging der Handel sehr flau und die Zufuhr an Pferdemarkt war sehr gering. Der Durchschnittspreis der wenigen gehandelten Pferde streifte 1000 G.M. sehr nahe. — Die Zufuhr zum Schweinemarkt betrug 336 Milchschweine. Verkauft wurden 200, das Paar zu 18-35 M.

(SCB.) Ravensburg, 14. Jan. Die Schranne notierte folgende Doppelzentnerpreise in Goldmark: Weizen 21,75-25, Dinkel 15-16,20, Roggen 17-20, Sommergerste 18-21, Hafer 13,50-16. Die Stimmung war fest, die Preise steigend.

(SCB.) Altensteig, 14. Jan. Der letzte Nadelstammholzverkauf des hiesigen staatlichen Forstamts ist ergebnislos verlaufen.

(SCB.) Brackenheim, 14. Jan. Ueber einen Holzverkauf aus dem Kirbachtal wird dem „Zaberboten“ geschrieben, daß zum Teil wider alles Erwarten hohe Preise erzielt wurden. Man möchte beinahe sagen, daß blindlings gesteigert wurde. So wurden 2 Rm. buchene Scheiter auf 54 M getrieben. Wenn man bedenkt, daß 2 Rm. etwa 27 Ztr. wiegen, so stellt sich der Ztr. grünes Holz im Wald so hoch wie ein Ztr. feinste Ruhrnußklohlen, die jetzt frei Bahnhof den Darlehnskassen zu 2 M der Ztr. angeboten werden.

(SCB.) Schnaitz i. N., 14. Jan. Bei der letzten Weinversteigerung wurden 90 Eimer neuer Wein verkauft. Als Höchstpreis wurden erzielt pro Hektoliter 142 M, als niederster Preis 72 M. Die Nachfrage war außerordentlich groß. Die Käufer waren meistens Wirte, während sich die Händler zurückhielten.

Die besten Kleinhändlerpreise dürften selbstverständlich nicht an den Wiesen- und Weizenhandelspreisen gemessen werden da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. D. Schriftl.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selmann, Calw. Druck und Verlag der W. Delschläger'schen Buchdruckerei Calw.

**Bekleidung
*
Ausstattung**

Paul Röchle, Calw.

**Forstamt Hirsau.
Laubholz- Stamm-
holz- und Stangen-
Verkauf.**

Am Donnerstag, den 24. Jan. 1924, nachm. 2 Uhr in Hirsau im „Löwen“ aus Staatswald Wils, Neuhof, Sammelweg, Mönchsloch, Hoherstein, Badwa d, Löffelschmiede, Fandelsgrund, Ebersbühl, Haversburg, 200 Eichen mit Sm.: 1 IV, 7 V., 19 VI. Kl. 1 Buche 0,4 Sm. III. Kl. 78 eichene Verkrangen (aus Löhnhardt) Abt. 50 Mst. Nadelholzstangen (meist 5. Hten) Baumt. 364 la., 512 lb., 426 II., 38 III. Kl. Baumt. 251 I., 888 II., 423 III. Kl. Hop. entf. 1541 I., 544 II., 37 IV. Kl. Losverzeichnis von der Forstdirektion G. f. H. Stuttgart

**W. Forstamt Hirsau.
Nadelstammholz-
Verkauf.**

Am Freitag, den 25. Januar, nachm. 2 Uhr, in Hirsau im „Löwe“, aus Staatswald Tann, Neuhof, Hoherstein, Badwa d, Waudelsgrund, Altdorf, Fandelsgrund, Löffelschmiede, Ebersbühl, Wils, Haversburg und Scheidholz aus Wiedenhardt: 284 Fichten mit Sm. Langj. 5', 37 II., 45 III., 7 IV., 41 V., 23 VI. Kl.; Eichen 3: 2 I., 18 II., 11 III. Kl. Wegmannshorchen Langj. mit Sm. 15 V. Kl.; 22 La. mit Sm. Langj.: 9', 6 II., 13 III., 23 IV., 64 V., 42 VI. Kl.; Eichen 10 I., 14 II., 16 III. Kl. Losverzeichnis von der Forstdirektion G. f. H. Stuttgart.

**Weizenmehl
Brotmehl**

mpfiehlt
Otto Jung.

**Jetzt ist die richtige Zeit!
Kammerjäger
Bredemeyer**

Chem.-bakt. Institut staatl. gepr., kommt in den nächsten Tagen nach Calw um sämtliche Angelegenheiten nach neuesten für Hausierer unersch. Verfahren radikal unter 2jährig. schr. licher Garantie zu erledigen. Bestellungen unter „Kammerjäger“ a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erb.

**Zirka 50 Zentner
Heu**

sucht zu kaufen
G. Pfau, Weinhandlung.

Um unserer Kundschaft entgegenzukommen, verlängern wir unseren
Inventur-Ausverkauf bis Montag
den 21. Januar

- | | | |
|---|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> Gummi-Mäntel Wind-Jacken Herrn-Hosen Burischen-Hosen blaue Anzüge Ein- u. Hemden Unter-Hosen gestrickte Westen Kleider-Stoffe | <ul style="list-style-type: none"> Samt-Manchester Anzug-Stoffe Englisch-Leder Hemden-Flanelle Bett-Zeuge Bett-Satin Damast Halb-Leinen Bett-Barchent | <ul style="list-style-type: none"> Damen-Hemden Damen-Hosen Prinzeß-Röcke Ueber-B. u. en lange Jacken reinwollene Strümpfe Wolle Wachs-Linse Vorhang-Stoffe |
|---|--|--|

Geschwister Kleemann, Calw.

Ohne Mitteilung der Ereignisse in Stadt und Land, Reich und Welt lebt der Mensch wie in einer dunklen Kammer, ohne die Vermittlung des Anzeigenteils im geschäftl. Verkehr stocken Handel und Wandel.

**Ludwici-
Doppelfalzziegel**

sind jetzt wieder lieferbar.

Bestellungen nimmt entgegen

Hugo Rau, Calw.

Wand-Kalender

mit Markt-Verzeichnis des Bezirks sind in der Geschäftsstelle ds. Bl. das Stück zu 10 Pfg. erhältlich.

Gummi-Stempel

liefert rasch und billig die
A. Delschläger'sche Buchdruckerei
Calw.

Taschenmesser gefunden.
Abzuholen b. E. Störz, Ulm.

Zur Uebernahme des esterlichen 12 Morgen großen arrondiert. Gutes 1/4 Stunde von größerer Stadt, wünscht 35 Jahre alter Beamter, welcher sich ins Privatleben zurückziehen möchte mit nettem ev. Fräulein bis 30 Jahren zwecks

Heirat
bekannt zu werden.
Angeb. mit Bild erb. unter R. G. 1000 Hauptpostlagernd Stuttgart.

Stolzberg-Portras
die deutsche
**Schnell-
Schreibmaschine**
Vertr. G. Köbele, Nagold,
Fernsprecher 126.

2-3000 Watt
zu Wohnungsbau, gegen doppelte Sicherheit aufzunehmengesucht Angebote unter A. 3. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Schönes
Heu und
Stroh**
sowie zirka 25 Ztr.
Zuckerrüben
verkauft
Wilhelm Schneider
Gütingen N. Naaold.

Zugelau en
altdeutscher schwarzgelber
Schäferhund.
Derlei kann innerhalb 8 Tagen gegen Einrückungsgeld und Fuergeld abgeholt werden bei R. Vetter, Stammheim.

Neste
kar. und gebr. Flanelle
Blusenstoffe,
Schürzenstoffe
in allen Farben.
Best. Flanelle u. Zeug
in nur guter Qualität
kaufen Sie am besten bei
m. hiesiger Berechnung bei
Frau Anna Weber,
ob. Marktstr. 31, 3. St.

Suche
für sofort einen zuverlässigen
**Schreiner-
Gehilfen**
ev. bei voller Verpflegung
Chr. Wucher, Schreiner,
Gehingen, Fernsprecher 6.

Elektrumonteur
27 Jahre alt,
sucht Stellung.
Firm in Stark- u. Schwachstromanlagen, auch kundig in Gas- und Wasserleitung, sowie in Motorrad- und Auto-Reparaturen. Wünscht sich auch in einem Fabrikbetrieb zu betätigen.
Best. Angebote erbeten unter L. 12 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Ca. 15 Zentner gutes
Wiesenheu**
hat zu verkaufen.
J. Schweiger, Hirsau

Bitte ausschneiden! Bitte ausschneiden!
**Zur Neuankündigung von
Steppdecken**
sowie zum Aufrichten älterer
für Aussterngeschäfte und Private
in bester Ausführung bei billiger Berechnung empfiehlt sich
Emilie Widmaier, Ostelsheim.

Sehr gute und schöne
Filzschuallenstiefel
m. Lederbesatz, neuer Vache ohle, Haarkalblederbrandsohle
für Männer zu Goldmark 8. — Frauen 7. —
solange Vorrat reicht bei
J. Anörzer, Calw, Marktpl. 67.
Kein Laden.

Lohnbücher
mit Steuerpaste, in jeder
gewünschten Einteilung,
fertigt schnellstens
A. Delschläger'sche Buchdruckerei

Das u
zusa
rede
„Ga
fitto
joho
denn
fein
fens
zou,
das
eine
zu j
Die
bra
Müd
Die fe
züg
fran
kcht
nicht
Gener
Pfe
dies
als
Erfe
Der fr
im
rauf
jedoc
wahr
In Za
gerie
Im für
Aoad
Die R
bertr
Die
Don
terhaus
Verzieh
schäftl
bei der
Weg zu
Repara
Sachver
britann
arbeiten
der Lag
künftig
gen gal
eine W
interna
des Ha
werden
figiert
ziehung
rede, in
ten Sta
lichen
noch m
führt u
nistan,
taten er
letzte R